

REDE ZUM GEDENKEN DER CORONA-OPFER, APRIL 2021



Liebe Angehörige,

liebe Freundinnen und Freunde der Verstorbenen,

sehr geehrte Damen und Herren,

heute sind wir zusammen gekommen, um gemeinsam an die Opfer der Corona-Pandemie zu gedenken. Seit nunmehr über einem Jahr kämpfen wir, kämpft unsere Gesellschaft mit einem Virus, das unser Leben schlagartig und vermutlich bleibend verändert hat. Für diejenigen von uns, die einen geliebten Menschen verloren haben, einen Partner oder eine Partnerin, Mutter, Vater, Bruder, Schwester, oder auch ein Kind, eine Freundin oder einen Freund – für sie alle wird das Leben nicht wieder so werden, wie es vorher gewesen ist. Die Spuren der Pandemie sind tief, die Wunden schmerzhaft. Ich bin froh, dass wir innehalten und dass wir gemeinsam in Würde Abschied nehmen von den Verstorbenen in der Zeit der Pandemie.

Die Todeszahlen sind bekannt: 3 Mio. Menschen weltweit, fast 80.000 Menschen in Deutschland, rund 3.600 Menschen in Thüringen, 66 Verstorbene in Jena.

Erschreckend hohe Zahlen sind das, und doch bleiben es abstrakte Zahlen.

Deswegen ist es für mich – auch ganz persönlich – wichtig, dass wir heute hier zusammen gekommen sind, um der Menschen zu gedenken, die die Pandemie von uns genommen hat. Das heutige Gedenken gibt mir die Gelegenheit, Ihnen als Angehörige und Bekannte der Verstorbenen mein aufrichtiges, herzliches Beileid auszusprechen.

REDE ZUM GEDENKEN DER CORONA-OPFER, APRIL 2021



Schwere, leidvolle Stunden liegen hinter Ihnen, manche schwere Stunde wird noch vor Ihnen liegen. Im Trauern wird uns umso mehr bewusst, wie wichtig unsere menschliche Gemeinschaft ist, die uns auffängt, die uns trägt, wenn wir gerade selbst nicht die Kraft haben, alleine zu stehen und unseren Weg zu gehen. Gut, dass wir heute hier, wenn auch in kleiner Zahl zusammen sind im Gedenken an die Toten.

Gemeinsam zu trauern heißt auch, nicht nur die Zahlen zu registrieren, sondern den Verstorbenen ihren Namen zu bewahren, sich ihrer Gesichter zu erinnern und ihr jeweiliges Schicksal bewusst zu machen. Hinter jeder Zahl verbirgt sich ein Mensch, einer von uns.

Hinter jedem Menschen stehen Angehörige und Hinterbliebene, Menschen mit ihrer unendlichen Trauer, mit ihrem unendlichen Schmerz, nicht zu selten vielleicht auch mit Verbitterung. Selbst das gemeinsame Trauern am Grab ließ das Virus kaum zu. Wenn wir den vielfältigen Schmerz und den Verlust sehen und annehmen, bereiten wir den Boden für das Kommende, das Neue, das entstehen will.

Als Oberbürgermeister, der Verantwortung auch für die Gesundheit und die Sicherheit aller Bürgerinnen und Bürger der Stadt trägt, hatte ich nie Zweifel an den wissenschaftlich begründeten Handlungsempfehlungen zum Kampf gegen das Corona-Virus. Schnell und konsequent haben wir gehandelt und Jena ist bis heute vergleichsweise milde durch die Pandemie gekommen. Doch auch hier war der Tod unvermeidbar; schon Ende März vor einem Jahr gab es den ersten Todesfall.

REDE ZUM GEDENKEN DER CORONA-OPFER, APRIL 2021



Die Pandemie hat sehr viel Leid über uns gebracht. Am eindrücklichsten sind mir Beschwerden in Erinnerung geblieben – oft waren es Hilferufe unter Tränen – , wenn Angehörige ihre Partnerin, ihren Partner, ihre Verwandte in Pflegeeinrichtungen nicht mehr besuchen durften oder die Bewohner nach einem Kontakt zur Außenwelt wiederholt in Quarantäne mussten. Für die Betroffenen war es eine Qual und diese plötzlich veränderte Welt nicht zu verstehen. Wie das Virus um sich greifen und viele alte Menschen binnen kurzer Zeit in den Tod reißen kann, haben wir in anderen Ländern gesehen und auch hier bei uns in manchen Pflegeeinrichtungen, in die das Virus eindringen und sich festsetzen konnte. Viele Menschen sind in Einsamkeit gestorben, viele auch in Einsamkeit ohne das Corona-Virus. Der Schutz vor dem Virus ließ es nicht anders zu.

Schlagartig hat das Virus unser Leben verändert, hat Tod und physisches Leid verursacht, Existenzen und verdienten Wohlstand vernichtet. Grundprinzipien der menschlichen sozialen Gemeinschaft wie Nähe und Kontakt wurden zu einer Gefahr. Viele Menschen haben in diesen Wochen Großartiges geleistet und tun es bis heute. Ich denke da in erster Linie an Pflegekräfte und Ärzte in den Krankenhäusern und Kliniken, die um jedes Leben unter schweren Bedingungen kämpfen, an das Personal in den Senioren- und Pflegeeinrichtungen, die viel Leid aufgefassen und abgemildert haben, und ich denke an die ungezählten vielen Helferinnen und Helfer, die auf kreative Weise Mitmenschen beim Einkauf oder mit einem Musikständchen vor dem Balkon unterstützten. Auch das ist der Mensch: Wir helfen einander und sind füreinander da, über Gefahren hinweg bauen wir Brücken des sozialen Kontakts, innerhalb weniger Monate sind wir dank wissenschaftlicher Höchstleistungen in der Lage, dem Virus mittels der Impfungen wirksam entgegen zu treten.

REDE ZUM GEDENKEN DER CORONA-OPFER, APRIL 2021



Auf das Ende dieser Krise können wir dank der Impfungen – trotz aller Rückschläge – heute viel optimistischer hoffen als vor einem halben Jahr. Doch überstanden ist die Krise noch nicht und sie wird noch lange nachwirken. Bei Ihnen, die einen nahen Angehörigen für immer verloren haben, bleibt der Verlust. Ich wünsche Ihnen den angemessenen Raum und die Zeit für den Abschied und Ihre Trauer. Ich wünsche Ihnen Gemeinschaft und Nähe, in der Sie sich geborgen und getragen fühlen. Trost und Hoffnung wachsen aus der Zuversicht, dass es eine Zukunft geben wird, die unseren Bedürfnissen gerecht wird. Für den Weg wünsche ich Ihnen die notwendige Kraft. Der heutige Tag zeigt, dass wir viele sind und dass wir füreinander da sind.